

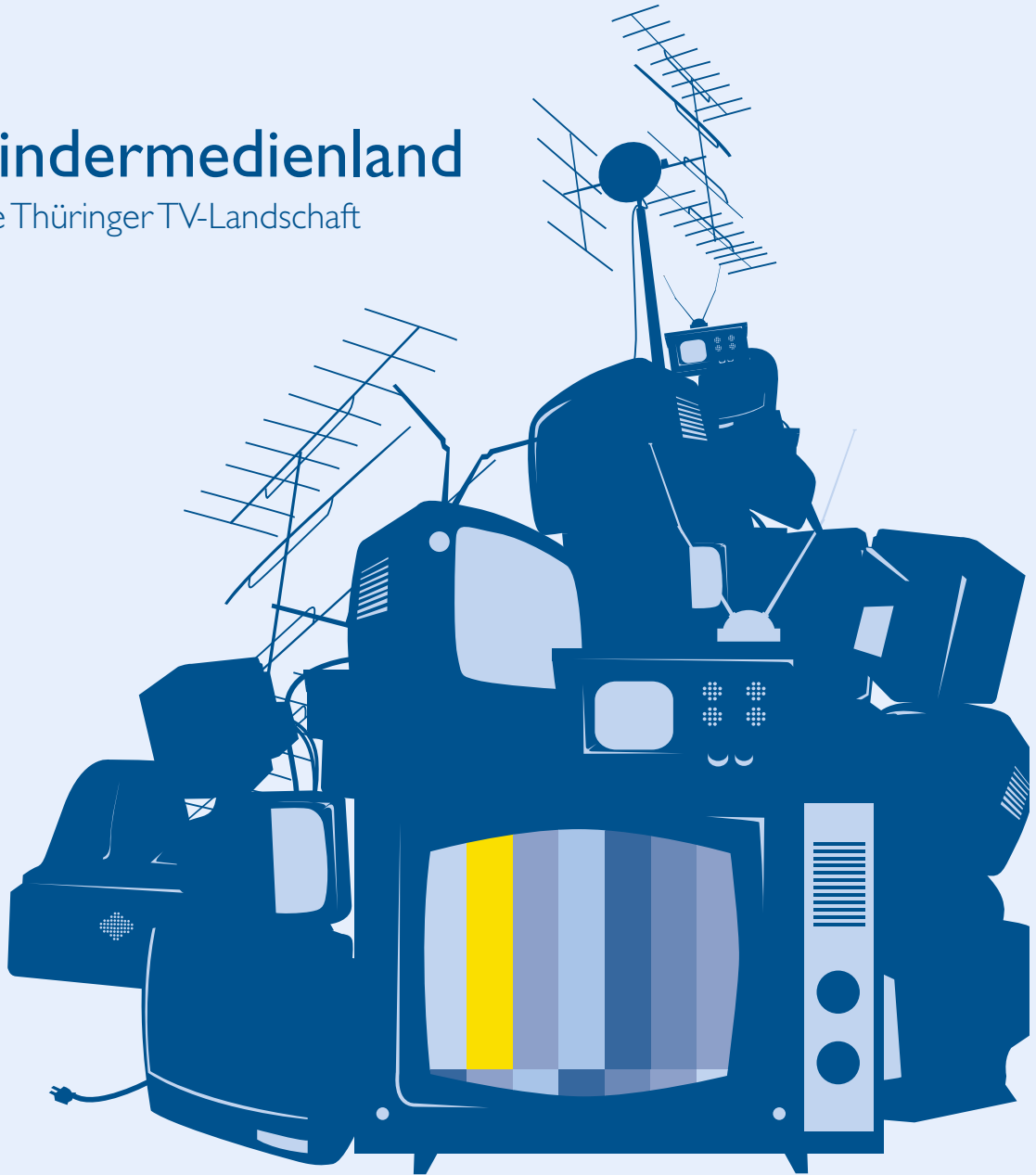


THÜRINGEN LIBERAL

ZEITSCHRIFT DER FREIEN
DEMOKRATISCHEN PARTEI THÜRINGEN
01 | 2008 JAHRGANG 6

Kindermedienland

Die Thüringer TV-Landschaft



Verhaftung, Zuchthaus
und Todesstrafe:
Rückblick auf 60 Jahre
Terror gegen Liberale



Junge Menschen in
der Politik: JuLis stellen
die Weichen für das
Superwahljahr 2009



ThL-Lesermeinung:
Die Bundesregierung
spaltet zwischen Ost
und West



Mut zum Aufbruch in ein besseres Thüringen

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Parteifreunde,



zu Beginn des neuen Jahres wünsche ich allen Mitgliedern der FDP Thüringen, allen Freunden der liberalen Idee und allen Lesern unserer „Thüringen liberal!“ alles Gute, viel Erfolg und vor allem Gesundheit! Der Beginn eines Jahres ist immer Anlass, auf das vergangene Jahr zurück zu blicken und Vorhaben und Ziele für das beginnende Jahr ab zu stecken.

Politisch begann 2007 mit der größten Steuererhöhung, die diese Republik erlebte. Sie führte dazu, dass sich die Steuersäcke der Finanzminister füllten wie nie und die Taschen der Steuerzahler leerten wie nie zuvor. Trotz dieser unerwarteten Mehreinnahmen von 50 Milliarden Euro allein beim Bund hat es die schwarz-rote Koalition nicht geschafft, einen Bundeshaushalt ohne neue Schulden aufzustellen. Zu Lasten der jungen Generation werden auch 2008 wieder 12 Milliarden Euro neue Schulden gemacht um scheinbare Wohltaten zu finanzieren.

Völlig vergessen wird dabei von den Koalitionären in Berlin, dass all dieses Geld von Bürgern in unserem Land erarbeitet

wird, von Bürgern, die in der Mitte unserer Gesellschaft leben und arbeiten. Von deren Arbeitsleistung leben nicht nur ihre eigenen Familien, sondern auch all jene, die staatliche Hilfeleistungen in Anspruch nehmen. Wenn die Politik diesen Leistungserbringern in der Mitte unserer Gesellschaft auch weiterhin die Aufmerksamkeit und politische Unterstützung versagt, werden von den Folgen zuerst die betroffen sein, die von unseren Mitbewerbern – von den Kommunisten bis hin zur CDU – mit Versprechen auf immer mehr soziale Leistungen geködert werden sollen – die wirklich Hilfebedürftigen nämlich.

In dieses Bild passt es auch, dass die Thüringer CDU die Unternehmenssteuerreform, die für Mittelständler eine ganze Reihe von Verschlechterungen gebracht hat, unterstützt und Dieter Althaus als erster Ministerpräsident die Anpassung der Hartz-IV-Sätze an die Inflationsrate forderte. Das ist keine Politik für die Mitte und das ist auch keine erfolgreiche Sozialpolitik! Hier liegen für uns Liberale große Chancen

und gleichzeitig eine große Verpflichtung. Wir sind der Anwalt der Mitte unserer Gesellschaft, wir sind der Garant für den Erhalt der Leistungsgerechtigkeit einerseits und der Leistungsfähigkeit der Sozialsysteme andererseits. Man kann nur ausgeben, was man vorher erarbeitet hat. Diese vergessene Weisheit in reale Politik umzusetzen, dazu ist außer den Liberalen offenbar keine politische Kraft im Stande, nicht in Deutschland und auch nicht im Freistaat Thüringen!

In diesem Sinne arbeiten wir 2008 konzentriert und intensiv auf das Superwahljahr 2009 hin, in den Gemeinden, den Kreisen, im Land und im Bund. Das Land braucht uns – wir stehen bereit!

Sehr herzliche Grüße

Ihr

Uwe Barth MdB
Landesvorsitzender FDP Thüringen

EU-Agrarreform

Todesstoß für die Landwirtschaft in den neuen Ländern?

Mindestlohn auch in der Landwirtschaft? Die aktuelle Frage erreichte im Dezember auch die Landwirtschaftsdiskussion der FDP-Bundestagsfraktion in Nordhausen. „Wenn ein allgemeiner Mindestlohn eingeführt wird, werden sich viele Landwirtschaftsbetriebe von Gering-Qualifizierten trennen. Diese Menschen werden dann der staatlichen Fürsorge überlassen“, so Silvio Reimann, Geschäftsführer der Milchland GmbH Veilsdorf. Inhaltlich ging die Veranstaltung mit über 80 Teilnehmern dennoch auf ihr Hauptthema ein: „EU-Agrarreform – Todesstoß für die Landwirtschaft in den neuen Ländern?“ Neben Reimann diskutierten auf Einladung des Thüringer FDP-Vorsitzenden Uwe Barth MdB hochrangi-

ge Experten der Materie: Dr. Klaus Kliem, Präsident des Thüringer Bauernverbandes, Jobst Jungehülsing vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowie der landwirtschaftspolitische Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion Hans-Michael Goldmann MdB.

Intensiv debattiert wurde, ob ostdeutsche Genossenschaften vor dem Aus stünden. Schließlich hatte die EU-Agrarkommissarin Mariann Fischer Boel jüngst Überlegungen vorgestellt, eine Obergrenze für Agrarbetriebe festzulegen. Dies werde v.a. die neuen Bundesländer treffen. Darin waren sich die Teilnehmer einig. Auch die Subventionierung der Landwirtschaft kam vor allem durch das Publikum zur Sprache.

„In Wahrheit wird nicht die Landwirtschaft subventioniert, sondern die Produkte für die Verbraucher“, konterte Bauernpräsident Kliem. „Den Bauern ist es lieber, wenn sie sich dem Markt stellen könnten. Ohne Subventionen wären allerdings die Endpreise für den Verbraucher erheblich höher“, sagte Geschäftsführer Reimann.

„Das Hauptproblem ist, dass der Staat den Bürgern viel Geld durch Steuern wegnimmt. Dann schlägt es den Menschen im wahrsten Wortsinn auf den Magen, wenn sich die Produkte des täglichen Bedarfs verteuern.“ Dazu gehören eben Brot, Butter und Milch. Ein allgemeiner Mindestlohn würde in dieser Lage niemandem helfen – auch nicht den Betroffenen. *red*



Verhaftung, Zuchthaus, Todesstrafe

Terror gegen Liberale

Arno Esch wäre in diesem Jahr 80 Jahre alt geworden. Er starb im Alter von 23 Jahren – am 24. Juli 1951 wurde er in der Moskauer Lubjanka erschossen. Seit 1946 war er Mitglied der LDP, seit 1949 Mitglied des Zentralvorstandes. Offen trat er in Zeitungsartikeln für einen sozial orientierten Liberalismus, für Gewaltenteilung und Bürgerrechte sowie für die Abschaffung der Todesstrafe ein. Sie erteilte ihn selbst, nachdem er im Juli 1950 in Schwerin von einem Sowjetischen Militärtribunal wegen angeblicher Spionage und Bildung einer konterrevolutionären Organisation zum Tode verurteilt wurde. Sein 80. Geburtstag, er jährt sich am 6. Februar, gibt Anlass, auf die Angriffe der kommunistischen Machthaber gegen die liberale Partei im Osten Deutschlands zurückzublicken. Dafür steht das Jahr 1948 exemplarisch.

Denn 1948, nach dem Tod des ersten Parteivorsitzenden Wilhelm Külz, ging die bisher pro-sowjetische LDPD in offene Opposition zur SED. Nur einige bemerkenswerte Punkte seien aus dem Jahre 1948 hervorgehoben: Der FDP-Fraktionschef im Deutschen Bundestag, Wolfgang Mischnick, entzog sich einer später drohenden Verhaftung durch Flucht. Der Leipziger Studentenratsvorsitzende Wolfgang Natonek (LDP) wurde im November 1948 verhaftet und zu 25 Jahren Arbeitslager verurteilt. Im gleichen Jahr trennte sich die LDP in den Westsektoren Berlins von der

Zentralpartei. Auf einer Protestversammlung von etwa 2.000 Studenten forderte gleichenorts der relegierte Jenaer Student Erich Weber (LDP) am 23. April 1948 die amerikanische Militärregierung auf, in den Westsektoren eine separate Universität zu errichten. Später wurde daraus die Freie Universität Berlin. Übrigens: Um weiteres bürgerliches Potential von der LDP aber auch der CDU fern zu halten, wurden 1948 die Bauernpartei und die Nationaldemokratische Partei Deutschlands durch die Machthaber gegründet.

Besonders drastisch waren die Ereignisse in Thüringen: Sowjets und SED brachten die LDP ab 1948 innerhalb weniger Jahre gewaltsam auf Linie. Auf Drängen der Sowjetischen Militäradministration sollte der stellvertretende Thüringische Landesvorsitzende Alphons Gaertner Nachfolger von Külz werden. Gaertner entzog sich dieser Aufgabe durch Flucht. Etwa zeitgleich verlangte Professor Hans Leisegang, selbst Mitglied der LDP, auf dem Jenaer Parteitag in einer scharfzüngigen Rede von den Kommunisten die Gewährung des gleichberechtigten Studiums aller Religionen und Weltanschauungen. Mit Leisegangs bürgerlichen Bildungsansprüchen identifizierten sich zahlreiche – vor allem liberaldemokratische – Studenten. Auch in seinen Vorlesungen verlangte er immer wieder das Recht der Freiheit der Wissenschaft. Der Verleger der Thüringischen

Landeszeitung, Hermann Becker, entschied sich, die Rede Leisegangs auf der Titelseite der TLZ vom 18. Juli 1948 abzudrucken. Becker war zugleich LDP-Fraktionsvorsitzender im Thüringer Landtag. Er war den Kommunisten schon lange ein Dorn im Auge, verfolgte er doch sehr intensiv einen Abgrenzungskurs zur SED. Nur wenige Tage nach Gaertners Flucht und dem Abdruck Leisegangs Rede wurde Becker ungeachtet seiner parlamentarischen Immunität während einer Plenarpause vom Mittagstisch im Thüringer Landtag verhaftet. Er musste über acht Jahre in sowjetischen Zwangsarbeitslagern zubringen. In der jüngeren Geschichte ein beispielloser Vorgang. Wie viele Thüringer und ostdeutsche Liberale 1948 und danach verhaftet, verurteilt oder erschossen worden, ist bislang nicht erforscht.

Das Jahr 2008 muss zu Recht Anlass geben, auf die Geschehnisse vor 60 Jahren zurückzublicken. Nicht nur, um daran zu erinnern, sondern insbesondere um urteilsfähig zu bleiben. 60 Jahre sind vergleichsweise wenig. Und schon wieder machen Schlagworte wie „Freiheit durch Sozialismus“, „Wirtschaftsverbände zerschlagen“ oder „die Wirtschaft gesellschaftlicher Kontrolle unterwerfen“ (Originalzitate Oskar Lafontaine 2007) die Runde, werden bejubelt oder gar salonfähig. Arno Esch wäre dieses Jahr 80 geworden. Vor 57 Jahren wurde er erschossen. *pak/kdl*



Kreative TV-Landschaft auf der Produzentenseite

Über das wirtschaftliches Potential des Kindermedienlandes Thüringen

Thüringen ist mit seinem Kinderkanal in Erfurt ein Zentrum der Produktion von Medien für Kinder. Zugleich sind die Kindermedien Ausgangspunkt der Entwicklung einer vielfältigen Medienlandschaft im Freistaat. Über die Zukunft des Medienstandortes Thüringen als Kindermedienland sprach ThL mit dem Direktor der Thüringer Landesmedienanstalt (TLM).

ThL: Herr Fasco, was macht die TLM und deren Leiter?

Fasco: Wie sind in vielen Bereichen aktiv. Zum Beispiel lassen wir private Hörfunk- und Fernsehveranstalter zu, beaufsichtigen diese und schreiten bei Verstößen gegen das Medienrecht ein. Zweiter Schwerpunkt: Bürgerrundfunk. Die TLM betreibt und finanziert Offene Kanäle und unterstützt nichtkommerzielle Lokalradios. Ein weiterer wesentlicher Aspekt betrifft die Vermittlung von Medienkompetenz. Die TLM führt Medienkompetenzprojekte an Schulen, in Jugendeinrichtungen, in Offenen Kanälen durch, konzipiert und vollzieht die Weiterbildung von Lehrern und Erziehern, führt medienpädagogische Camps durch und vergibt jährlich einen medienpädagogischen Preis. Wir unterstützen Forschungsprojekte zur Medienentwicklung in vielerlei Hinsicht und wir versuchen, den Medienstandort Thüringen und besonders das Kindermedienland Thüringen voran zu bringen. Bundesweit betreuen wir mit anderen Landesmedienanstalten Projekte.

ThL: Wie beurteilen Sie den Medienstandort Thüringen?

Fasco: Hier hat sich in den letzten Jahren viel entwickelt. Natürlich messen wir uns nicht mit Standorten wie München, Köln oder Berlin. Aber alles in allem hat sich Thüringen im Medienbereich gut aufgestellt. Wir haben hier eine gut funktionierende Hörfunklandschaft und eine breite Palette lokaler Fernsehveranstalter. Erfreulicherweise entwickelt sich auch eine kreative Landschaft auf der Produzentenseite,

sicherlich nicht zuletzt wegen der Fokussierung des Freistaats auf Kindermedien. Darüber hinaus haben wir es 2007 geschafft, mit Concert Channel einen europaweit interessanten und bundesweit verbreiteten Fernsehsender nach Thüringen zu holen.

ThL: Gibt es Bemühungen, solche Ansiedlungen zu wiederholen?

Fasco: Auf jeden Fall. Wir sind offen für jedes seriöse TV-Anliegen. Die Macher von Concert Channel haben öffentlich der Landesmedienanstalt und den übrigen Institutionen des Freistaats beste Referenzen ausgestellt. Hier fielen in schnellst möglicher Zeit wichtige Entscheidungen. Die vergebene bundesweite Lizenz war in wenigen Wochen übergabefertig. Das wird anerkannt.

ThL: Kindermedienland Thüringen – Wie schätzen Sie dessen wirtschaftliches Potential ein?

Fasco: Dreh- und Angelpunkt dessen ist der Kinderkanal. Er hat seit mittlerweile mehr als zehn Jahren großen Anteil daran, dass sich hier Unternehmen ansiedelten und Produktionen realisierten. Wichtigen Schub für das Kindermedienland war auch die Eröffnung des Kindermedienzentrums letztes Jahr in Erfurt. Bereits jetzt sind die Produktions- und Bürokapazitäten fast vollständig ausgelastet.

ThL: Kritisiert wird die fehlende marktwirtschaftliche Ausrichtung in Thüringen. Es sind quasi nur Firmen der öffentlichen Mediengruppe wie Kika, MCS und andere vor Ort. Größere privatwirtschaftliche Unternehmen sind nicht vertreten oder haben, wie Endemol, ihr Erfurter Büro geschlossen.

Fasco: Man muss sich jeweils den Einzelfall anschauen. Der MDR engagiert sich stark in Thüringen, was aber immer noch erweiterbar ist. Für die Ansiedlung größerer Unternehmen gilt: Diese brauchen sicherlich etwas länger, bis sie solche Standortentscheidungen, die ja oft grundsätzlicher Natur sind, fällen. Aber es sind vielfach

auch kleinere und mittlere Unternehmen, die sich für das Kindermedienland interessieren. Auch die Hochschullandschaft und Institute in diesem Umfeld sind sehr stark hier engagiert. Das alles ist eine positive Entwicklung, die es weiter attraktiv zu gestalten gilt.

ThL: Wie sieht denn Ihr persönlicher Ansatz aus, Ihr Amt für die Zukunft mit Themen zu besetzen?

Fasco: Wichtig ist es, den lokalen Rundfunk zukunftsfähig zu halten. Dazu gehört das kommerzielle Lokalfernsehen und der Bürgerrundfunk, mit seiner einzigartigen Vielfalt im Freistaat. Daneben will ich mich zudem aktiv um die Themen Jugendschutz und Medienkompetenz kümmern. Die neuen medialen Welten beeinflussen uns und unsere Kinder stark. Drittens will ich durch die Servicefunktion der Landesmedienanstalt den Medienstandort voranbringen helfen.

ThL: Herzlichen Dank für das Gespräch.



INFORMATIONEN

Jochen Fasco ist seit 01. Juni 2007 Direktor der Thüringer Landesmedienanstalt in Erfurt. Seit April 2002 ist der 43-jährige Volljurist Leiter der Zentralabteilung im Thüringer Kultusministerium, seit November 1999 Mitglied in der Thüringer-Landesmedienanstalt-Versammlung und seit Dezember 2003 Vorsitzender des Ausschusses für Bürgerrundfunk und Medienkompetenz.

Lesermeinung I

Mindestlohn, Entsendegesetz und die Mauer in den Köpfen

Der Fall der Mauer ist nun bereits über 17 Jahre her und trotzdem ist sie in den Köpfen nicht gefallen. In diesen Tagen erleben wir immer wieder die Debatte über den Mindestlohn für alle. Dass dieser nicht so einfach ist, wissen gerade wir Liberalen. Also versucht die Sozialdemokratie in SPD und CDU über die Hintertür des Entsendegesetzes den Mindestlohn für einige Branchen Schritt für Schritt einzuführen.

Nun kann man vom Entsendegesetz halten was man will. Ich behaupte, dass es sinnvoll ist. Lohndumping wird durch billige Arbeitskräfte aus der östlichen Europäischen Union vermieden. Einer unserer Grundsätze fordert schließlich die Gleichbehandlung aller Bürger vor dem Gesetz. Ist damit aber auch die Gleichbehandlung beim Verdienst nach dem Leistungsprin-

zip gemeint? Nein, sicherlich nicht! Zwar soll jeder Bürger ein existenzsicherndes Einkommen für seine geleistete Arbeit erhalten, aber es spielt doch eine Rolle, was und wie viel er mit welcher Qualifikation tut. Soll eine ungelernete Putzkraft das gleiche Geld bekommen, wie eine Frisöse? Letztere darf ihren Job nur mit einem Berufsabschluss ausüben. Oder darf ein Wachmann ohne Bildungsabschluss genau soviel verdienen, wie ein Gehilfe auf dem Bau. Letzterer muss wesentlich schwerer körperlich Arbeiten. Wo bleibt da die Leistungsgerechtigkeit?

Aber nun wieder zum Entsendegesetz: Wenn die Bundesregierung schon Löhne festschreibt, warum dann mit einem Tarif Ost und West. Erledigt der Briefzusteller egal wo in Deutschland nicht überall den

gleichen Job? Ist das Briefzustellen in den Bergen von Bayern schwieriger als im Erzgebirge oder in Ostfriesland anders als auf der Insel Rügen? Das muss mir mal jemand erklären. Auf alle Fälle werden die Mauern in den Köpfen so nicht fallen!

Es gibt meiner Meinung nach nur zwei Wege die Entlohnung zu regeln. Entweder einen Tarif „für gleiche Arbeit gleiches Geld“ oder die unternehmerische Freiheit nach Marktlage und Möglichkeit eine Tätigkeit zu entlohnen. Reicht das nicht als Existenzsicherung, sagen wir Liberalen eindeutig, muss der Staat über Steuermaßnahmen reagieren und zum Beispiel mit unserem liberalen Bürgergeld eine Aufstockung vornehmen. Wir fordern ein klares Programm für einen klaren Sachverhalt! *Holger Joseph, Saale-Holzland-Kreis*

Lesermeinung II

Bundesregierung spaltet zwischen Ost und West

Nachdem Kurt Beck seiner SPD einen kräftigen Linksrutsch verpasste, folgte die CDU unter Bundeskanzlerin Angela Merkel prompt. Seitdem treiben sich CDU und SPD in Vorbereitung der anstehenden Landtagswahlen gegenseitig mit den unterschiedlichsten Themen ohne Rücksicht auf Verluste ihres Vertrauens in der nachdenkenden Bevölkerung.

Beispiel Post-Mindestlohn: Hiermit will sich die so auf soziale Gerechtigkeit pochende SPD profilieren. Merkel gibt nach und der Tarifvertrag zwischen der Gewerkschaft „Verdi“ und der „Post“ wird allgemeingültig. „Mitte“ bedeutet in dem Falle Diskriminierung des Ostens. Fragen, die jeder einmal an einen Gewerkschaftsfunktionär stellen sollte: Ein Postzusteller „Ost“ soll nun 9 Euro Stundenlohn bekommen, sein Kollege im Westen bekommt 80 Cent mehr. Warum? Die Briefmarke kostet überall 55 Cent. Was macht ein Postzusteller in Fulda anders als in Gera? Wieso sanktioniert eine gesamtdeutsche Regierung solche Unterschiede?

Beispiel Umweltzonen: Nachdem die Silvesterfeuerwerke verraucht sind, wird hysterisch der Feinstaub als Umweltfeind Nummer 1 hoch gepusht und Umweltzonen werden eingerichtet. Das Ergebnis: Wer arbeitslos ist und das Pech hat, ein Auto zu besitzen, das keine Plakette bekommt, für den ist die Hauptstadt tabu. Die Bahn als „bestreikter Staatskonzern“ wird als Alternative ausfallen. Brauchen eigentlich Diesellokomotiven auch eine Plakette?

Alle anderen Autofahrer müssen wieder einmal „blechen“. Dabei hat sich die individuelle motorisierte Freiheit dank Benzinpreis, Öko- und Mehrwertsteuer ohnehin bald erledigt. Manche sagen, der Umwelt zuliebe ist es richtig auf „saubere“ Autos zu wechseln. Das geht aber nur, wenn man Arbeit hat und es sich leisten kann. Und da liegt der „Osten“ mit seinen höheren Arbeitslosenquoten wieder einmal





Junge Menschen in der Politik

Superwahljahr 2009 im Blick

Die Idee des Liberalismus übt gerade auf junge Menschen eine große Anziehungskraft aus. Im Vergleich zu anderen demokratischen Parteien der Bundesrepublik ist die FDP die politische Kraft mit dem niedrigsten Altersdurchschnitt ihrer Mitglieder. Die Aufgabe, junge Menschen für Politik zu begeistern, Engagement und kritisches Denken anzuregen und zur Übernahme von politischer Verantwortung zu ermutigen, wird in der liberalen Familie von den Jungen Liberalen (JuLis) übernommen. Die JuLis, die sich selbst als stärkste Vorfeldorganisation der FDP in Thüringen bezeichnen, verstehen sich nicht nur als personelle und inhaltliche Reserve, sondern sehen ihr Einflusspotential vor allem im kritischen Hinterfragen und Thematisieren von kaum beachteten Aspekten der liberalen Programmatik. Im Hinblick auf das Superwahljahr 2009 wird die verbleibende Zeit für die Thüringer Liberalen wie auch für geneigte Beobachter besonders spannend. Zahlreiche, für die FDP im Freistaat wegweisende Entscheidungen wie z.B. die Aufstellung der Kandidaten für die Bundestags-, Landtags-, Kommunal- und Europawahlen stehen an.

Die Weichen für ein erfolgreiches Mitwirken an den Vorbereitungen für das Wahljahr 2009 haben die JuLis jüngst auf ihrem 36. Landeskongress in Erfurt gestellt. Anfang Dezember des vergangenen Jahres traf sich der politische Nachwuchs der Thüringer Liberalen in der Landeshauptstadt. Besonders herzlich wurden die Mitglieder des neu gegründeten JuLi-Kreisverbandes Greiz begrüßt, die fast vollzählig

angereist waren. Auch viele Gäste aus den Reihen der FDP nutzten die Gelegenheit, mit den Jungen Liberalen ins Gespräch zu kommen. So überbrachten unter anderem die FDP-Kreisvorsitzenden aus Erfurt, Thomas L. Kemmerich, Jena, Thomas Nitzsche, Saalfeld-Rudolstadt, Marian Koppe, sowie der Generalsekretär der FDP Thüringen Patrick Kurth Grußworte. Der Landeskongress – satzungsmäßig höchstes Organ des Landesverbandes der JuLis im Freistaat – widmete sich inhaltlich einem Kernthema liberalen Denkens: Das Verhältnis von „Sicherheit versus Freiheit“. Die JuLis machten deutlich, dass den Herausforderungen des neuen Terrorismus von Seiten religiöser Fundamentalisten mit den Instrumentarien des Rechtsstaates begegnet werden muss. Wirkungsvollster Schutz gegen die Feinde der freiheitlichen demokratischen Grundordnung ist für die JuLis die konsequente Anwendung bestehender Regelungen der Kriminalitätsbekämpfung. Grundlage staatlichen Handelns dürfe nicht die Sicherheit, sondern müsse zuerst die Freiheit sein. Die Jungen Liberalen äußerten übereinstimmend große Besorgnis darüber, dass

sich die Bundesrepublik durch das Streben der Regierungskoalition aus CDU/CSU und SPD nach einem Höchstmaß an Sicherheit die Bundesrepublik zu einem Überwachungsstaat wandelt. Die Unverletzlichkeit des Rechtsstaates und der Freiheit des Einzelnen müsse Vorrang vor der Einschränkung von Grundrechten haben.

Höhepunkt des Landeskongresses war die Wahl eines neuen Landesvorstandes. Alter und neuer Landesvorsitzender ist der 28jährige Jenaer Patrick Brauckmann (Bild ganz rechts), der ohne Gegenkandidat gewählt wurde. Paul Gellner (ganz links) und Gerhard Jahns (3. von links) – beide vom Kreisverband Jena – wurden als stellvertretende Landesvorsitzende bestimmt. Neuer Schatzmeister ist der ebenfalls aus Jena stammende Conrad Wrobel (2. von rechts). Aufgrund des Überschreitens der Altersgrenze trat Kevin Vogel, Vorgänger in diesem Amt, nicht erneut an. Als Beisitzer verstärken nun Felix Rösel aus Erfurt (4. von links), Evelyn Zschächner aus Greiz (2. von links), Johannes Issmer (4. von rechts) und Christian Masengarb (3. von rechts), beide aus Jena, den Landesvorstand.

Trotz der klar formulierten Bereitschaft, die Thüringer FDP in ihren politischen Zielen engagiert und leidenschaftlich zu unterstützen, steht für das Handeln der Jungen Liberalen das Wachstum des eigenen Landesverbandes im Zentrum. Nur mit aktiven Mitstreitern in den eigenen Reihen können die JuLis dem Anspruch nach einem kritischen Begleiter der FDP gerecht werden und so zur Erneuerungsfähigkeit der Partei beitragen. eve



Der neu gewählte Vorstand der JuLis Thüringen.



„Auf große Ziele im Jahr 2009 konzentrieren!“

Interview mit Torsten Kirchner – dem neuen Kreisvorsitzende der FDP-Gotha

ThL: Der neue Kreisvorsitzende der FDP in Gotha – wer ist das persönlich?

Kirchner: Torsten Kirchner, Jahrgang 1963 geboren in Meiningen, in Lebensgemeinschaft lebend, eine Tochter, aufgewachsen in der Rhön, POS, Ausbildung mit Abitur bei der Deutschen Reichsbahn, Arbeit bei der Deutschen Bahn bis 1990, nebenher Fernstudium, seit 1990 bei den DEVK Versicherungen, jetzt Bezirksdirektor und als fachlicher Bildungsreferent und als Verkaufstrainer in Thüringen und Sachsen-Anhalt unterwegs.

ThL: Und nun noch Kreisvorsitzender.

Kirchner: Ja, aber nur weil ich auf einen Vorstand zählen kann, der aktive Mitstreiterinnen und Mitstreiter aus dem gesamten Kreisgebiet bindet. Ansonsten wäre es einfach nicht machbar.

ThL: Die Hauptschwerpunkte Ihrer Arbeit zur Zeit sind welche?

Kirchner: Die Öffentlichkeitsarbeit, welche ich bereits als stellvertretender Vorsitzender betreute. Ganz intensiv aber kümmern wir uns um die beiden Themen Mitglieder und Finanzen.

ThL: Letzteres mit Erfolg. Der Kreisverband Gotha startete 2007 mit Verbindlichkeiten und ging mit einem deutlichen Plus ins Jahr 2008. Wie kommt das?

Kirchner: „Anpacken“ lautet die Lösung. Schulden drücken immer die Stimmung und schränken den Handlungsspielraum extrem ein. Wir brauchen unser Geld für das Jahr 2009. Mein Entschluss stand fest, vor allen anderen Dingen die roten Zahlen schwarz einzufärben.

ThL: Verraten Sie uns wie?

Kirchner: Offene Mitgliederbeiträge ist ein sehr unangenehmes Thema – gerade für den, der es anpackt. Es musste aber sein: Mahnungen, Gespräche, Anrufe, Überzeugungsarbeit und und und. Es war ein Befreiungsschlag gerade auch mit Blick auf die ständig fälligen Umlagen, auch für die Mitglieder, die der Beitragspflicht nicht nachkommen.

ThL: Davon allein werden doch keine Zusatzeinnahmen ermöglicht. Gab es einen Großspender?

Kirchner: Wir haben die Finanzen weitgehend aus eigener Kraft in Ordnung gebracht. Insbesondere freiwillige Spendenaktionen im Vorstand und bei den Mitgliedern haben geholfen. Mein Tipp: Bei Spendenaufrufen konkrete Zahlen nennen und den Verwendungszweck angeben. Auch der Einladung zur Mitgliederversammlung lag ein Spendenaufwurf von 25 Euro bei. Der Aufruf mit einem machbaren Betrag wur-

de akzeptiert. Entsprechend konnten wir Weihnachten erstmalig seit Jahren eine FDP-Anzeige schalten und so auf uns aufmerksam machen.

ThL: Damit wären wir bei dem Thema Außenwirkung.

Kirchner: Ja, auch hier gibt es viel zu tun. Wir müssen bekannter werden. Das beginnt bei kleineren Dingen. Wer von uns hat z.B. Visitenkarten mit FDP-Logo? Ich kann sagen – so etwas fällt sehr auf.

ThL: Damit kommen Sie in die Presse?

Kirchner: Nein, aber auch damit komme oder bleibe ich bei den Menschen im Gespräch.

ThL: Und wie kommen Sie in die Presse?

Kirchner: Schneller sein als die anderen – das ist unser Anspruch. Für die sachlichen und rechtlichen Hintergründe haben wir einen Kreis erfahrener Mandatsträger. Zudem betreut jedes Vorstandsmitglied einen Fachbereich. Dadurch können wir schnell auf das vorhandene Hintergrundwissen zurückgreifen. Die Presse nimmt uns zunehmend mehr war – erste Erfolge konnten wir verbuchen.

ThL: Welche Themen stehen zurzeit an?

Kirchner: Die Gebietsreform ist ein Thema. Die einen reden vom Westkreis Thüringen, andere schauen Richtung Ilm. Erfurt sucht an seinen Grenzen Partner; will aber eine Kulturumlage von den Nachbarn. Das ist Quatsch. Die Gebietsreform muss kommen. Wir stehen allen Optionen offen gegenüber – wenn es wirtschaftlich ist und Perspektiven aufzeichnet.

ThL: Was erwarten Sie vom Landesverband?

Kirchner: Im Landesverband müssen wir uns auf die großen Ziele 2009 konzentrieren. Dies erfordert Disziplin und Umsicht. Unruhe können wir nicht gebrauchen. Gleichzeitig dürfen wir uns nicht auf dem ausruhen, was wir bislang erreicht haben. Das Seminar für Pressearbeit in Weimar zum Beispiel war Spitze. Deshalb sollten wir verstärkt Veranstaltungen zum Erfahrungsaustausch durchführen.

ThL: Viele Themen – viel Arbeit. Der KV Gotha ist gut aufgestellt, viel Erfolg bei besserer Gesundheit kann ich da nur Ihnen und allen anderen liberalen Mitstreitern wünschen. Vielen Dank für das Gespräch.

Kirchner: Vielen Dank für die Wünsche, auch im Namen des gesamten FDP-Kreisverbands Gotha und auf eine gute, erfolgreiche Zusammenarbeit.

Dreimal ist schon Tradition

Junge Liberale Jena übergeben Ehrenamtspreis

Zum nunmehr dritten Mal verliehen die Jungliberalen Jena in Zusammenarbeit mit der FDP im letzten November den Grete-Unrein-Ehrenamtspreis. Unterstützung gab es für sie dabei von prominenter Seite: Der ehemalige FDP-Partei- und Fraktionschef Dr. Wolfgang Gerhardt hielt bei der Festveranstaltung in der Integrierten Gesamtschule Grete Unrein die Laudatio. In einer anregenden Festrede zum Leben und Wirken der Namenspatronin zog er Querverbindungen zu anderen herausragenden Persönlichkeiten der liberalen Geschichte.

Den ersten Preis, in Höhe von 500 Euro, erhielt das Fanprojekt Jena e.V., das sich seit 1991 um die Verringerung von Jugendgewalt im Zusammenhang mit Fußballspielen bemüht. Mit dem so genannten

„Street-Soccer-Mobil“ reiste der Verein im August 2007 nach Rumänien und organisierte dort über zehn Tage lang mehrere Turniere, bei denen sich vor Ort etwa 700 Personen beteiligten. Unter dem Motto „Fußball verbindet“ wurde den Teilnehmern so eine aktive und erlebnisreiche Freizeitgestaltung ermöglicht. Weitere Auszeichnungen, je 100 Euro, gingen dieses Jahr an die Schülervertretung der Lobdeburgschule Jena, die unter Anleitung ihrer Schulsozialarbeiterin ein Schulfest organisierte und an die Jenaer Studentin Denise Staude, die in ehrenamtlicher Tätigkeit beim DRK in der ambulanten Drogenhilfe das gesamte Spektrum der Betreuung von Drogenabhängigen abdeckt. Überreicht wurden die Preise durch den Kreisvorsit-

zende der JuLis Jena, Paul Gellner. Er dankte allen, ohne die eine solche Preisverleihung schlichtweg unmöglich wäre – den Ehrenamtlichen. „Ehrenamtliches Engagement ist ein unverzichtbares Gut einer Gesellschaft und als solches unbedingt förderungswürdig“, so Paul Gellner:

Der Grete-Unrein-Preis prämiert besonderes ehrenamtliches Engagement im Jugendbereich und hält Andenken an die vielfach verdiente Ehrenbürgerin der Stadt Jena und Tochter Ernst Abbes. Durch die öffentliche Ehrung und nicht zuletzt dem Preisgeld möchten die Jenaer Jungliberalen damit zur Nachahmung anregen. Innerhalb der Thüringer FDP lobt auch der Kreisverband Saalfeld-Rudolstadt jährlich einen Ehrenamtspreis aus. pag

Thüringen-Tour

FDP-Abgeordnete im Freistaat unterwegs

Ein dreitägiges Programm hatte Landeschef Uwe Barth MdB in Thüringen für seine Fraktionskollegen vorbereitet. Marina Schuster, Horst Meierhofer, Jens Ackermann und Frank Schäffler nutzten die Gelegenheit, den Freistaat aus der Perspektive ihres jeweiligen Fachgebietes kennen zu lernen. In zahlreichen Städten machten sie Station.

Uwe Barth selbst widmete sich mit seinem Bayrischen Kollegen Horst Meierhofer dem Themenfeld Umwelt und Gewässerschutz. Im Thüringer Schiefergebirge besichtigten sie die Trinkwassertalsperre Leibs/Lichte und das Pumpspeicherwerk Goldisthal. In Gerstungen informierten sich Barth und Meierhofer über die Folgen der geplanten Einleitung von Kalilauge durch den Kalikonzern K+S in die Werra.

Marina Schuster, MdB aus Bayern und Experte für Globalisierungspolitik, besuchte in Jena den EineWelt-Laden, um sich über Möglichkeiten der Organisation des Fairen Welthandels auszutauschen.

Für Jens Ackermann aus Sachsen-Anhalt bildete das Thema Krankenpflege und

Rettungswesen den inhaltlichen Schwerpunkt seines Besuches. Nachdem er sich in der Luftrettungsstelle Jena-Schöngleina über den Transport von Verletzten mit dem Rettungshubschrauber „Christoph 70“ informiert hatte, war Ackermann in der Rettungswache des Deutschen Roten Kreuzes in Stadtroda und in der Rettungsleitstelle in Gera zu Gast.

Der Fachmann für Finanz- und Wirtschaftspolitik Frank Schäffler aus Nordrhein-Westfalen erkundigte sich in Jena über die Bedeutung politischer Entscheidungen für das Handeln von Unterneh-

mern und öffentlich-rechtlicher Banken. Während ihres Aufenthaltes in Thüringen wurden die Bundestagsabgeordneten von FDP-Mitgliedern aus den jeweiligen Kreisverbänden begleitet.

Uwe Barth MdB freute sich abschließend sehr, dass die Fraktionskollegen seiner Einladung nach Thüringen gefolgt sind: „Für unsere parlamentarische Arbeit in Berlin ist es unerlässlich, sich mit den konkreten Auswirkungen von Politik auf den Alltag auseinanderzusetzen. Und es hat mich sehr gefreut, den Kollegen, meine Thüringer Heimat zu präsentieren.“ eve



Uwe Barth und Horst Meierhofer zu Besuch im Thüringer Schiefergebirge. Hier im Gespräch mit Experten der Konstruktion von Talsperren und der Thüringer Fernwasserversorgung an der Talsperre Leibs/Lichte.



Ausschussarbeit

Der LFA Justiz, Innen, Bund, Europa

Justiz, Innere Sicherheit, Freiheit des Einzelnen oder Gleichheit vor dem Gesetz sind Bestandteile des Rechtsstaates und gehören damit zum Kernbereich liberaler Politik. Entsprechend umfangreich ist der Zuständigkeitsbereich des Landesfachausschusses II, Justiz, Innen, Bund, Europa – Kurzname JIBE.



Notar Herbert von Schlotheim, geboren 1944 in Sondershausen

Geleitet wird er von Notar Herbert von Schlotheim aus Jena. „Schon das Spannungsfeld zwischen den Grundrechten der Bür-

ger und den Eingriffen des Staates war immer wieder Thema. Letztlich geht es dabei um Abwehrrechte der Bürger gegen staatliche Kontrolle“, so von Schlotheim. Praktisch handelt es sich dann um Datenspeicherung, den Abschuss von Zivilmaschinen oder Eingriffe in das Versammlungsrecht.

Zu den Beratungsergebnissen gehörten zahlreiche Initiativen im Landesparteirat oder zum Parteitag. Unter anderem wurde Anträge vorgelegt, wie die zur Reform der Justiz in Thüringen und im Bund, das geplante Kulturraumgesetz, Initiativen zur Verwaltungs- und Gebietsreform in Thüringen sowie ein grundlegendes Extremismuspapier. Bei letzterem z.B. plädiert der LFA für Null-Toleranz gegen private Gewalt, ganz gleich woher sie kommt. „Gerade die zunehmende Gewalt unter und von Jugendlichen macht eine Diskussion nicht nur über eine Novellierung des Jugendgerichtsgesetzes (JGG), sondern auch über

neue Formen der Prävention und Repression erforderlich“, so Schlotheim. Er mahnt zur Zurückhaltung. „Kriminalität kann man nicht durch Gesetz verbieten, sondern nur mit den Mitteln des Rechtsstaates bekämpfen. Dabei sind nicht pauschal Jugendgerichtsprivilegien abzuschaffen, sondern es muss über angemessene Maßnahmen, z.B. Jugendarrest, größere Polizeipräsenz sogar über die verstärkte Beachtung von Kopfnoten in Schulzeugnissen als Warnsignal nachgedacht werden.“

Die nächste Sitzung tagt im Februar (Termin siehe Homepage). Themen werden unter anderem die Reform des JGG und Diskussion zum Richterwahlgesetz sein. Eingeladen sind alle, die an Rechtspolitik interessiert sind, nicht nur Juristen. Der Ausschuss braucht auch die Kritik des juristisch unverbildeten Bürgers gegen Berufsjuristen. Anmeldung zum Ausschuss per eMail an fdp-lfa-schlotheim@web.de. ir

Gelebte Verantwortung

Vor Weihnachten haben die Jungen Liberalen traditionell einen Glühweinstand zugunsten der „Elterninitiative krebskranker Kinder Jena e.V.“ durchgeführt. Neben der großzügigen Spende an die Elterninitiative verfolgten die JuLis vor allem den Zweck, Eigeninitiative zu demonstrieren. „Schließlich lebt unsere Gesellschaft davon, dass wir Verantwortung übernehmen und uns aktiv in der Gesellschaft einbringen. Nicht dem Staat obliegt es, unser Zusammenleben zu organisieren, sondern uns selbst“, so JuLi-Chef Patrick Brauckmann. Auf dem Weimarer Glühweinmarkt kam diese Aktion sehr gut an. Der positive Zuspruch habe einmal mehr gezeigt, dass sich Engagement lohne. Die Aktion ist mittlerweile ein Klassiker der JuLis Thüringen und wird mit Sicherheit auch 2008 stattfinden.

Fachausschüsse

Die Fachausschüsse werden in diesem Jahr viel zu tun haben. Es geht um die Vorbereitung und Beratung der Programmik mit

Blick auf 2009. Für den Frühjahr ist unter anderem ein Arbeitsbesuch bei der Thüringer Landesmedienanstalt (siehe auch Interview auf den Seiten 04 und 05 dieser Ausgabe der „Thüringen Liberal“) geplant. Diskutiert werden die ersten Ergebnisse zu den Regionalkonferenzen im April. Informieren Sie sich über Termine der Ausschüsse auf unserer Homepage unter www.fdp-thueringen.de.

Newsletter

Wissen, was wo und wann los ist – der Newsletter der Thüringer FDP gibt Auskunft. Melden Sie sich hierfür einfach auf unserer Webseite www.fdp-thueringen.de an. Mit Erhalt dieses Newsletters abonnieren Sie gleichzeitig den Newsletter „Unter der Kuppel“ des Bundestagsabgeordneten und Landesvorsitzenden Uwe Barth.

GEBURTSTAGE

Thüringen Liberal gratuliert recht herzlich zum Geburtstag: Erhard Schmidt, Cornelia Seifert, Peter Montag, Rosemarie Ganz, Frank Laaser, Heiko Kühnst, Uwe Hartmann, W.-Ludger Schlotzhauer, Achim Müller, Michael Czuber, Thomas Vollmar, Thomas Regensburg, Nicole Lierse, Herbert Augsten, Dr. Manfred Gruska, Rudolf Mahler, Renate Tokeva, Jürgen Lips, Dr. Hans-Jürgen Claus, Helmut Hammerschmidt, Walter Bube, Franka Hitzing, Gabriele Bürkel, Günther Konrad, Cornelia Bölke, Klaus-Dieter Drick, Gisela Sparmberg, Heidi Oberender, Klaus Keusgen, Christian Masengarb, Friedrich Jecke, Stefan Andres, Dr. Albrecht Börner, Dr. Peter Röhlinger, Günther Göhring, Jens Zimmer, Anton Daburger, Ger-

hard Adlung, Klaus-Dieter Büchner, Roland Flügel, Claus Peter Roßberg, Siegbert Rommel, Hans-Jörg Enghusen, Ernst Nitsch, Eberhard Bergt, Dirk Sterzik, Stephan Gail, Erich Weber, Rolf Lange, Josef Lange, Josef Hoffmann, Raimund Traut, Thomas L. Kemmerich, Hartmut Veit, Gisela Jahn und Andreas Wiese

Jüngste Eintritte: Wir begrüßen bei der FDP Thüringen unter anderem Oliver Bommer, Olaf Knöfler und Marcus Kankeleit.

Partei Jubiläum: Unsere besondere Gratulation zum 60-jährigen Partei Jubiläum an Helge Lange, zum 50-jährigen Partei Jubiläum an Else Krapf.

AUS DEM EUROPÄISCHEN PARLAMENT

UNSERE TOP-THEMEN 2008 – 2009 IM EUROPÄISCHEN PARLAMENT

Die wichtigsten Gesetzgebungsverfahren bis zum Ende der Legislatur 2009

REDUKTION DER CO₂-EMISSIONEN VON PKW

- ▶ Kommissionsvorschlag Dezember 2007
- ▶ Erste Lesung 1. HJ 2008
- ▶ Zweite Lesung 1. HJ 2009?

Festlegung von verbindlichen Grenzwerten für CO₂-Emissionen aus Pkw und kleinen Nutzfahrzeugen

REVISION DES EU-EMISSIONSHANDELS

- ▶ Kommissionsvorschlag Januar 2008
- ▶ Erste Lesung Sommer/Herbst 2008
- ▶ Zweite Lesung Herbst/Winter 2009/2010?

Neuer Rechtsrahmen für den CO₂-Emissionshandel ab 2013

LIBERALISIERUNG DES STROM- UND GASMARKTES IN DER EU

- ▶ Kommissionsvorschlag September 2007
- ▶ Erste Lesung 1. HJ 2008
- ▶ Zweite Lesung 1. HJ 2009?

Instrumente zur Schaffung eines funktionierenden Energiebinnenmarktes in Europa

RAHMENRICHTLINIE FÜR ERNEUERBARE ENERGIEN

- ▶ Kommissionsvorschlag Dezember 2007
- ▶ Erste Lesung 1. HJ 2008
- ▶ Zweite Lesung 1. HJ 2009?

Rahmenrichtlinie zur Erreichung der EU-Ziele bis 2020 bezüglich eines Anteils erneuerbarer Energien von 20%

PHARMA-PAKET

- ▶ Kommissionsvorschläge 1. HJ 2008 zu: Binnenmarkt für Pharmazeutische Produkte, Information von Patienten, Pharmaüberwachung
 - ▶ Erste Lesung 2. HJ 2008
 - ▶ Zweite Lesung 2. HJ 2008 oder später
- Stand und Aussichten für die Entwicklung des Binnenmarktes für pharmazeutische Erzeugnisse, Patienteninformationen, Zuständigkeiten der Pharmaüberwachung

ANTITERROR-PAKET

- ▶ Kommissionsvorschlag (Mitteilung) November 2007
 - ▶ Erste Lesung 1. HJ 2008
 - ▶ Zweite Lesung 2. HJ 2008?
- Maßnahmen der EU zur Terrorprävention und -bekämpfung

RICHTLINIE ÜBER GESUNDHEITSDIENLEISTUNGEN

- ▶ Kommissionsvorschlag November 2007
 - ▶ Erste Lesung 1. HJ 2008
 - ▶ Zweite Lesung 1. HJ 2008?
- Umsetzung von EuGH-Rechtsprechung

über Patientenrechte bzgl. Behandlungen im Ausland und Kostenerstattungen

PAKET VERTEIDIGUNGSSEKTOR

- ▶ Kommissionsvorschläge November 2007
 - ▶ Erste Lesung 1. HJ 2008
 - ▶ Lesung 2. HJ 2008?
- Paket = Richtlinie zu Beschaffungen im Verteidigungssektor und Verordnung für den Handel mit Rüstungsgütern im Binnenmarkt

REFORM DER TELEKOMMUNIKATIONSMÄRKTE

- ▶ Kommissionsvorschlag November 2007
 - ▶ Erste Lesung 1. HJ 2008
 - ▶ Zweite Lesung 1. HJ 2009?
- Schaffung eines Binnenmarktes für mehr Wettbewerb in der EU, Regulierung auf EU-Ebene, statt nationale Fragmentierung

FLUGVERKEHRSMANAGEMENT

- ▶ Kommissionsvorschlag Oktober 2007
 - ▶ Erste Lesung 1. HJ 2008
 - ▶ Zweite Lesung 1. HJ 2009?
- Schaffung eines einheitlichen Europäischen Luftraums

HOLGER KRAHMER . MITGLIED DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS
KONTAKT: EUROPÄISCHES PARLAMENT . ASP 10G142 . 60 RUE WIERZ
B-1047 BRÜSSEL . TELEFON +32 2 28-45344 . TELEFAX +32 2 28-49344
HOLGER.KRAHMER@EUROPARL.EUROPA.EU . HOLGER-KRAHMER.DE

Das ganze Leben eine Liberale

Seit sechzig Jahren bei den Liberalen

„Ach, das ist doch nichts Besonderes!“ Bescheidene Worte der Weimarerin Brunhilde Mook, die gerade aus den Händen des Landesvorsitzenden der FDP Thüringen die Theodor-Heuss-Medaille überreicht bekam. Für Uwe Barth MdB indes, der aus diesem Anlass am 29. Oktober 2007 nach Weimar reiste, war es ein Augenblick „der Freude und der Ehrfurcht“, um ihr zur sechzigjährigen Mitgliedschaft bei den Liberalen zu gratulieren. „Gerade ihre Bescheidenheit ist es, die Sie so sympathisch macht. Für Sie ist das einfach nur ihr Leben, für mich ist es doch etwas Besonde-

eine Unterkunft und Aufnahme fand. Um dort als Lehrerin arbeiten zu dürfen, benötigte sie allerdings eine Unbedenklichkeitsbescheinigung des Bürgermeisters. „Dieser war, mit Verlaub gesagt, ein Schwein“, erinnert sich Brunhilde Mook. „Da gegen sie nichts vorliegt, können sie sofort eine Unbedenklichkeitsbescheinigung bekommen. Sie müssen nur in die KPD eintreten!“, so der kommunistische Funktionsträger. Unter diesen Umständen verzichtete Frau Mook auf das Dokument. Eine ehemalige Kommilitonin und Freundin aus Glauchau besorgte ihr später die Bescheinigung, ohne

zeugt bin, dann bleibe ich auch dabei. Den entsprechenden Leuten nach dem Mund reden ist nicht meine Art.“ Im Jahr 1958 hatte die Familie Moog, inzwischen war sie verheiratet und ihr erstes von zwei Kindern geboren, ein eigenes Haus gebaut und sich mit den Widrigkeiten im Sperrgebiet arrangiert. „Wir lebten ja völlig abgeschottet und waren von zwei Seiten eingemauert. So mussten wir nach 1989 unseren Bekanntenkreis völlig neu aufbauen.“ Nach dem plötzlichen Tod ihres Ehemannes 1991 ist sie viel verreist, auch eine Flucht aus der Abgeschiedenheit von Lehesten, lebt ihr Sohn doch inzwischen in Mecklenburg und die Tochter in Weimar. Nicht nur der viele Schnee und die langen Winter in den Bergen von Lehesten, auch die eingeschränkte Infrastruktur, bewogen Frau Mook 2001 nach Weimar zu ziehen.

Ein bewegtes Leben, das ein Buch füllen könnte. Und ein Satz einer ehemaligen Schülerin macht sie bis heute noch besonders stolz: „Wenn ich mal groß bin, gehe ich in Frau Mooks Partei!“ *pur*



Uwe Barth und der Weimarer Kreisvorsitzende Norbert Staniszewski (rechts) gratulieren Brunhilde Mook.

res“, fuhr er fort, um ihr sogleich die Dankesworte des FDP-Bundesvorsitzenden Dr. Guido Westerwelle zu übermitteln.

Brunhilde Mook ist Jahrgang 1926 und stammt aus dem Sudetenland. Nach ihrer Schulausbildung besuchte sie die Lehrerbildungsanstalt in Komotau in Nord-Böhmen. Ihren Abschluss als Lehrerin machte sie am 07. Februar 1945. Die politischen Wirren machten es ihr aber unmöglich, unter den neuen Machthabern ihren Beruf auszuüben. So musste sie nach dem Ende des Krieges eine einfache Tätigkeit in einer Fabrik aufnehmen. Dem glücklichen Umstand zweisprachig aufgewachsen zu sein war es zu verdanken, dass man ihr kurz darauf eine Aufgabe im Büro der Geschäftsleitung übertrug.

Die politische Situation verschärfte sich allerdings, im Februar 1946 war sie gezwungen, ihre vertraute Umgebung endgültig zu verlassen. Ihr Weg führte sie in das benachbarte Sachsen, wo sie bei Bekannten

den verhassten Beitritt, womit ihrer Tätigkeit als Lehrerin nichts mehr im Wege stand. „Da meine Freundin Mitglied bei den Liberalen war, trat ich, vielleicht auch ein wenig aus Dankbarkeit, ebenfalls bei.“ Für vier Jahre arbeitete sie dann als Lehrerin in Saalfeld. Hier lernte sie ihren zukünftigen Ehemann kennen und als dieser nach Lehesten versetzt wurde, folgte sie ihm. „Hier in Lehesten bleibe ich nicht“, sagte sie sich damals, daraus wurden 51 Jahre.

Im Jahr 1986 beendete sie ihre Tätigkeit im regulären Schuldienst. An Ruhestand war aber nicht zu denken. Sie arbeitete weiter als Deutschlehrerin für Mosambikaner und Vietnamesen. Neben ihrer Tätigkeit als Lehrerin engagierte sie sich siebzehn Jahre im Kreistag von Lobenstein. Hätte ihre Karriere anders ausgesehen, wenn sie in die SED eingetreten wäre? Auf Uwe Barths Nachfrage konnte sie gelassen antworten: „Für mich war das nie ein Thema. Wenn ich von etwas über-

IMPRESSUM · THÜRINGEN LIBERAL

Herausgeber • FDP Thüringen | Pressestelle
Tschakowskistraße 35
DE-99096 Erfurt
Telefon +49 361 3456482
Fax +49 361 3455924
pressestelle-thueringen@fdp.de
www.fdp-thueringen.de

Redaktionsleitung • Patrick Kurth

Redaktion • Evelyn Zschächner | eve
Paul Gellner | pag
Klaus-Dieter Landgraf | kd
Inge Reimann | ir
Matthias Purdel | pur

Layout & Satz • RAUM II
Körnerstraße 56
DE-04107 Leipzig
Telefon +49 341 30326700
Fax +49 341 30326768
info@raum-zwei.com
www.raum-zwei.com

Erscheinung • „Thüringen Liberal“ erscheint 6 mal im Jahr als Beilage der „elde“ und wird für die FDP-Mitglieder im Rahmen der Mitgliedschaft ohne Erhebung eines besonderen Bezugspreises geliefert. Die Auflage beträgt 3.000 Exemplare.
Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.